

8. Land.

100. Das Land ist nirgends einerlei, sondern höchst mannigfaltig. Es ist bald bewachsen, bald kahl; bald eben, bald uneben; an einigen Stellen ist es hoch, an andern niedrig.

Das bewachsene Land heißt Feld oder Acker, wenn es frei liegt und zum Anbau von Früchten benutzt wird; Wiese nennt man es, wenn es Futtergräser, die man abmäht und trocknet, hervorbringt; Wald wird es genannt, wenn es mit Nadel- oder Laubholz bewachsen ist; Heide heißt es, wenn es zwar Gräser, aber meist für Menschen und Thiere ungenießbare, erzeugt.

Das kahle oder unfruchtbare Land nennt man einen Morast, wenn der Boden sumpfig und ganz mit Wasser durchzogen ist; Moor heißt es, wenn der Boden, welcher von Farbe gewöhnlich schwarz ist, so erweicht ist, daß man darauf einsinkt; Einöde nennt man es, wenn es, des darauf befindlichen Gesteines und Sandes wegen, zum Anbaue gar nicht fähig ist.

Hat ein Landstrich weder merkliche Erhöhungen, noch Vertiefungen, so nennt man ihn eben oder eine Ebene, auch flaches, plattes Land. Liegt eine Ebene tief, so heißt sie Tiefebene; wird sie dagegen von Gebirgen gebildet, so heißt sie Hochebene oder Hochland. Dem ebenen Lande ist entgegengesetzt das unebene. Die Unebenheiten sind doppelter Art, entweder Erhöhungen oder Vertiefungen.

Wo das Land sich an einzelnen Stellen stark erhebt, da sind Höhen, die man bald Hügel und Anhöhen, bald Berge nennt. Ist nämlich eine Erhöhung nur wenig erhaben, so nennt man sie Hügel oder Anhöhe, hebt sie sich höher, so heißt sie Berg. Hängen solche Höhen zusammen, so nennt man sie Höhenzüge, Gebirge oder Bergketten. — An den einzelnen Bergen unterscheidet man den Fuß, den Abhang und den Gipfel.

Zwischen Bergen finden sich Vertiefungen, die man Thäler nennt, wenn sie von beträchtlicher Breite und Länge sind; Schluchten werden sie genannt, wenn sie sehr eng und tief sind.